Die Pfarrei Seelisberg : ein geschichtlicher Versuch

Autor(en): Anderhalden, Franz

Objekttyp: Article

Zeitschrift: Der Geschichtsfreund : Mitteilungen des Historischen Vereins

Zentralschweiz

Band (Jahr): 9 (1853)

PDF erstellt am: **15.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-110607

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek* ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

C.

Die Pfarrei Seelisberg;

ein geschichtlicher Versuch.

Bon Frang Underhalden, Pfarrhelfer dafelbit.

Am nördlichen Ende des Kantons Uri, an der Grenze von Unterwalben nib bem Walb, liegt die Berggemeinde Seelis= berg; 1) einerseits ausgezeichnet durch ihre äußerst malerische Lage, fowie durch die wahrhaft imposante Aussicht auf den sie umge= benden flaffischen Vierwaldstättersee, und auf die drei Länder Uri, Schwyz und Unterwalden; anderseits auch bekannt als Wallfahrts= und Curort, d. h. sowohl wegen der da sich befindenden alten Gnadencapelle, wo ichon mancher Bedrängte für Beift und Körper Beil und Silfe gefunden hat, als auch wegen der befonders ge= funden und reinen Bergluft, weßhalb in den Sommermonaten alljährlich zahlreiche Curgafte da sich einfinden. Es mag daher wohl ein Interesse bieten, über diesen Ort auch etwas aus ben frühern Zeiten zu vernehmen. Ich will es versuchen, aus ben von Brn. Stadtarchivaren Joseph Schneller, berzeitigen Bereinsvorstande, schon früher gesammelten, und mir nun behändig= ten Urfunden, ein geordnetes Ganzes zu bilden, in wie weit näm= lich bei der kleinen Anzahl dieser geschichtlichen Documente es sich thun läßt.

Wenn man von der Treib, dem gewöhnlichen Landungs= orte, Brunnen gegenüber, circa dreiviertel Stunden den Berg

¹⁾ Nach der Bolkszählung von 1850 umfaßt sie 97 bewohnte Häuser, und hat eine Bevölkerung von 649 Seelen, wovon 308 Personen auf das männliche, 341 auf das weibliche Geschlecht zu stehen kommen. Famislien werden 118 gezählt.

hinaufgestiegen ist, so gelangt man auf einen slachen Vorsprung, eine Bergterrasse, worauf die Pfarrkirche und einige sie umgebende Häuser stehen. Heut zu Tage noch, wie in uralten Zeiten, heißen diese Grundstücke Zingel (eingulum). Wann nun diese Umgegend bewohnt zu werden angefangen, oder wann das erste Gotteshaus daselbst erbaut worden sei, das läßt sich leider aus Mangel an brieslichen Beweisetiteln nicht bestimmen.

Bum erstenmal tritt uns die Benennung Zingel in der Ge= schichte urfundlich entgegen unterm 9 Brachmonats 1284. 2) In dieser Urkunde trifft die Abtissin des Frauenmunsters in Zurich mit dem Leutpriester Rudolf zu Altdorf eine Uebereinkunft, 3) worin sie diesem bas Pfrundeinkommen naher bestimmt; unter anderm aber "Opfer und Seelgerath im Zingel fich vorbe= hält" (oblationes et remedia in Cingiln, que spectant ad nos... Abbatissam). Sieraus ergeben fich nun drei Dinge: Erftens muß im Zingel ichon zu diefer Zeit ein Gotteshaus, eine Capelle geftanden; Zweitens muß dieselbe zur Pfarrei Altdorf gehört haben, zumal die Abtissin dasjenige Einkommen für sich und den befagten Leutpriester ausmittelt, welches der Kirche in Altdorf zustand, damit, wie sie fagt, hierüber zwischen uns oder unsern Nachkommen in Zufunft fein Streit mehr entstehen könne; Drittens muß die Capelle, resp. die Bewohnerschaft auf dem Zingel, steuerpflichtig gewesen sein nach Zürich, wie Altdorf und bas ganze Land Uri bis nach Göschenen hinauf. 4) Nicht aber ber reichsfürstlichen Abtei Zurich allein hatten ste die Bergleute Abga= ben zu entrichten, sondern auch dem reichsfreien Rlofter Engel= berg, wie wir später sehen werden.

Daß aber die Capelle auf dem Zingel kirchlich nach Altdorf gehört habe, geht noch deutlicher aus einer Urkunde vom 16 Winstermonats 1349 5) hervor, worin Ulrich, Bischof von Constanz—ex auctoritate apostolica delegatus— den Bann wieder auflöst, der über sämmtliche Pfarrkirchen des Landes Uri: Altorf, Bürglon

²⁾ Geschichtsfreund VIII. 25.

³⁾ Geschichtsfrd. VIII. 29. — Bestätigt von Bischof Rudolf von Constanz den 9 Hornungs 1289.

⁴⁾ Wie aber ein Theil von Uri an Zurich kam, zeiget Urkunde vom 21 Seumonats 853. (Geschichtsfrd. VIII. 4.)

⁵⁾ Geschichtsfrd. I. 53.

et Sylinon, sowie über ipsarum filias, videlicet Spiringen, Schachdorf, Zingeln, Sedorf, Attighusen, Oerzfelden und Wassen verhängt worden war, wo also Zingel ausdrücklich als Filiale von Altdorf erscheint, ohne daß sie jedoch damals einen eigenen angestellten Geistlichen gehabt, wie wir ebenfalls nachher hören werden.

Wenn nun die Capelle im Zingel als Tochterfirche von Altdorf auch an den Lasten und Beschwerden derselben betheiligt war, und sogar in den Bann fiel, so war es nur billig, daß fie dann auch wiederum an dem utile ihrer Mutterfirche Theil hatte, wie biefes wirklich geschah. Das verbürgt uns eine Urfunde vom 13 Wintermonats 1359, 6) laut welcher 13 Bischöfe von Avignon aus, allen denen, welche die Pfarrfirche in Altorf, oder eine ber "vier mit ihr verbundenen Capellen" an gewissen Festtagen bes Jahres andachtig besuchen, oder zum Bau und Unterhalte berfelben etwas beitragen würden, fei es an Gold, Silber, Rleidern, Büchern, Relchen ic., eben fo vielmal 40 Tage Ablaß ver= leihen, jedoch unter der Bedingung, daß der Diozösanbischof hie= mit einverstanden sei. Daraufhin wurde diese Genehmigung fofort bei Bischof Nicolaus nachgesucht und erhalten unterm 19 Berbst= monats 1360. 7) Durch dieses Document bestätigt und befräftiget der Oberhirt von Conftanz die von obigen 13 Bischöfen verliehenen Abläffe für die Pfarrfirche Altdorf, für die Filialen "Attighusen, Sedorff, Derstfelden, Zingel", sowie für die Capellen "Jagdmatt, Flüelen, und Bawen, welche leztlich geweiht "worden find", - und fügt diefen Abläffen annoch 40 Tage bei. Endlich spendet zehn Jahre später unterm 24 Christm. 1370 8) ber Generalvifar des conftanzischen Bischofs Heinrich von Zürich aus, allen Gläubigen wiederum Erlaß der Sündenstrafen, wenn ste beim Angelus = Läuten des Morgens in der Pfarrfirche zu Altdorf, oder in beren Tochterfirchen, mit gebogenen Knieen an= bächtig beten. 9) Diese Begünstigungen waren nun auch für die Capelle auf bem Zingel gleichsam einiger Ersat für die Schmach,

⁶⁾ Beilage 1. 7) Beilage 2. 8) Beilage 3.

⁹⁾ Die älteste, aber auch die kleinste Glocke auf Seelisberg, fällt in die zweite Hälfte dieses Jahrhunderts. Sie trägt die gothische Aussicht: S. Maria . S. Udalrice . orate . pro . nobis . Anno . Dni . M. CCC. LXXX. IIII. (1384.) Auf der mittlern liest man: O. S. Michael . Et . Omnes . Angeli . Orate . Pro . Nobis.

die sie durch die kirchliche Excommunication früher erlitten hatte, in welche das Land Uri wegen seiner Anhänglichkeit an das unsrechtmäßige Reichsoberhaupt Ludwig den Baier gefallen war.

Mittlerweile muchs aber die Bevölferung auf diesem Berge immer mehr, und da die Capelle drei Stunden von ihrer Mutterfirche entfernt war, so ist es einleuchtend, wie eine solche Ent= fernung auch manchen Uebelstand, namentlich in geiftiger Sinficht, nach fich ziehen mußte, und daß daher das Bedürfniß nach einem eigenen, ftanbigen Beiftlichen, welcher ber Seelforge unge= theilt obliegen fonnte, immer mehr gefühlt wurde. Darum famen biefe Bergleute auf den Gedanken, fich vom Frauenmunfter loszu= faufen, und dann einen eigenen Caplan anzustellen. Die diesfälligen Unterhandlungen fielen in Altdorf und in Zürich auf keine besonbere Schwierigkeiten, fo daß der Loskaufsbrief unterm 4 Marz 1418 10) von der Abtissin Anastasia in Zürich ausgefertigt wurde. Laut demfelben beurkundet die hohe Frau, "daß sie und das Ca-"pitel — vmb daz In der Cappell zu Sewlisperg 11), Die ein "Tochter ist der kilchen ze altorf In dem Tal und land ze Ure... "hin für gogbienst und priesterlich Ampt geuffet, und der lute je "Sewlisperg In geiftlichkeit lib und Sele Bas dann Bis her "geschechen ift Beforget werd, — Denfelben Erbern lüten "Eines Rechten Redlichen Ewigen foufs verkouft und ze koufen "geben haben, den zehenden ze dem Dorf 11) ze Sewlisperg..... "vmb driffig und vier guldin." — Dabei aber wurde die leber= einkunft getroffen, daß in Zukunft "Gin Jeklicher Rilchherr ald "lüppriester der Kilchen ze altdorf die obgenante Cappell ze Sew-"lisperg.... als ein Tochter der obgenanten filchen ze Altorf" vor jeden geiftlichen Steuern fichern, d. i. diefelben fur fie ent= richten solle. Dagegen aber "follen hinnen für Eweflich die ob-

¹⁰⁾ Geschichtsfrd. II. 193.

sier kommen diese Namen zum erstenmal vor. Da nämlich die Bewohner mit ihrer Vermehrung sich sowohl nördlich vom Zingel gegen den Vierwaldstättersee hinab, als auch südlich vom Zingel gegen den kleinen See hin, der sich auf diesem Berge befindet, *) ausdehnten, und die Gegend urbar machten, so erhielt dieselbe den Namen Dorf Seelisberg, während die Benennung Zingel bloß den ursprünglichen Grundstücken, worauf die Capelle stund, übrig blieb.

^{*)} Er hat zwei Drittheil Stund im Umfange, ift 170' tief, und fehr frebereich.

"genanten Erbern lut und kilchgenoffen ze Sewlisperg und all Ir "Nachkomen an schaden und fumbernisse Gines Rilchherren oder "Lüppriesters ze altorf..... die obgenante Cappell ze Sewlisperg "vnd fich Selber mit Ginem Erbern priefter der gut funtschaft "habe" — versehen. "Demselben fi fin erber narung Jerlich "vffrichten sond, als sy wellen baz er By Innen Beliben und "Bestan, vnd st mit Got dienst Berichten mug 2c." Der neue Caplan hatte fich aber beim Antritt feiner Pfründe vor dem Leut= priefter in Altdorf, oder in beffen Ermanglung, vor der Abtiffin in Zürich zu stellen, und beren Anerkennung zu erhalten. Bur Anerkennung aber, daß auch die von Seelisberg Unterthanen, und ihre Capelle eine Tochterfirche von Altdorf fei, mußten fie jährlich an Christi Auffahrt Abend dem Leutpriester in Altdorf sich präsentiren, und ihm einen "Schilling Pfenning" ausrichten; bagegen aber hatte dieser ste gut zu empfangen, und ihnen eine Maß Wein zu schenken. So wurde der Loskauf der Bewohner auf Seelisberg vom Frauenmunfter bewerkstelligt.

Aeußerst merkwürdig ist nun aber der "Spanbrief", den die Seelisberger für ihren anzustellenden oder angestellten Geistlichen ansertigten. Derselbe zwar ohne Datum, nach Schrift und Aussstattung aber in dieses Jahrhundert fallend, gewährt uns einen interessanten Blick in die Sitten, Gebräuche und vermeinten kirchlichen Rechte der damaligen Zeit. Er ist in unserer Vereinssschrift 12) bereits abgedruckt, und verdient nachgelesen zu werden.

Indessen mußte es den Seelisbergern, wie es scheint, mit ihrem neuen Caplan ziemlich wohl behagen, denn es galt ja, dadurch eine immer größere Selbstständigkeit und Unabhängigkeit nach Außen zu erlangen. Und da ihnen die Anstellung eines Geistlichen, sowie der Loskauf von Zürich so leicht und ohne besondere Schwierigkeiten von Statten gegangen war, so kamen sie bald wieder auf den Gedanken, ihre Unabhängigkeit noch weiter auszudehnen, und sich auch vom Stifte Engelberg des Zehntens ledig zu machen. Seit den ältesten Zeiten waren die Seelisberger nach Engelberg zinspflichtig; denn im Urbar des Klosters aus dem Ende des zwölften Jahrhunderts (Archiv Engelberg) werden schon steuerbare Güter genannt, welche zu Emmetten gegen Sees

⁴²) I. 381.

lisberg und Beggenried hin gelegen waren. Diese Güter reichten von dem Bache an, der durch das Dorf Emmetten und unten bei der Sägemühle in den See fließt, gegen Bergis oder Schwibogen hin aufwärts bis zu jenem Waffer oben auf Ebnet und der Egg, welches Uri von Unterwalden scheidet. Dieselben muß= ten damals durchweg von den Seelisbergern befeffen worden fein, weil auf ihnen die Steuerpflicht lag, was gegenwärtig nur noch theilweise der Fall ist, obgleich die bortigen Heimwesen Triglis, Stekenmatt zc. heute noch dem Gebiete von Unterwalden angehören, und mittelst des Stugbergs mit der Pfarrei Emmetten, und biefe wiederum mit jener von Seelisberg verbunden find. — Bon Diefer Steuer wollte man fich lofen, was auch hier auf feine besondere Hindernisse stieß. Unterm 20 Janners 1452 stellte Johannes, Abt des Gotteshauses Engelberg, den Kirchgenoffen zu Seelisberg eine Urfunde 13) aus, wodurch er und der Convent bezeugen, daß sie denselben den Zehent "den wir hand in der "von underwald gebiet von der wilden iselten uffhin ung in "fpreitenbach", formlich abgetreten und zu faufen gegeben haben, "vmb fünst und zwenzig fphund fphennigen." — So waren ste nun wieder um einen Schritt vorwarts in ihrer Unabhangigfeit.

Wie der Wagen aber, wenn er einmal in volle Bewegung gesetzt ift, gerne vorwärts läuft, so blieben auch die Seelisberger nicht stehen. Da sie, obschon durch einen eigenen Caplan besorgt, dennoch Unterthanen der Pfarrkirche von Altdorf waren, so glaubten sie nämlich, und mit Recht, an den geistigen Begünstigungen und Freiheiten ihrer Mutterkirche auch Anspruch und Antheil zu haben, und ersuchten daher den Rector derselben, er möchte die ältesten Schriften und Urkunden nachsuchen, und solche, insosern sie auf ihre Capelle Bezug hätten, ihnen abschriftlich mittheilen. Der Rector, Andreas Sträler, fand ihr Ansuchen billig, sorschte nach, und stellte ihnen die drei Ablasbriese, welche bereits schon oben angeführt worden sind, copirt und vidimirt zu unterm 25 Herbstmonats 1453. 14) Bei diesem Anlasse nennt er die Kirche "des hl. Michaels in Sewlisberg" noch ausdrücklich Filiale der Pfarrkirche von St. Martin in Altdors.

¹³⁾ Geschichtsfreund V. 296.

¹⁴⁾ Indict. I. Das Siegel hangt zerbrofelt.

Allein sie sollte dieses nicht lange mehr sein. Sei es, daß die zunehmende Bevölkerung es erheischte, oder aber, daß die Seelisberger in sortwährendem Streben nach Selbstständigkeit gleich den Großen im innern Lande Uri begriffen, noch das letzte versuchten, was sie unabhängig machen konnte; oder daß Beides zugleich der Fall war: urfundlich ausgemacht ist es, Seelisberg war im Jahre 1457 eine Pfarrei. Das Jahr, die Zeit, wann diese Aenderung vor sich gegangen, näher zu bestimmen, ist jedoch leider aus Mangel an Documenten nicht möglich. Wahrsscheinlich sind die hierauf bezüglichen Aktenstücke in's Pfarrarchiv Altdorf niedergelegt worden, und beim Brande zu Grunde gegangen.

Daß aber Seelisberg in dem obgenannten Jahre schon eine Pfarrei war, ist daraus erweislich, daß die Kirche allda am 8 Augstm. durch den Minderbruder Johannes, Generatvicar Bischofs Heinrich von Constanz, aus unbekannten Gründen wieder geweiht und refonziliert wurde, wo sie in dem hierüber ausgesfertigten und noch vorhandenen pergamenen Instrumente aussdrücklich Pfarrsirche genannt wird (Reconsecravimus parietes ecclesie parrochialis in seblisperg, ad idem eiusdem ecclesie fundamentum, altare et Cimiterium reconciliavimus etc.) 15) Die Kirche muß jedoch noch nicht groß, und daher die ursprüngliche gewesen sein, indem sie, wie aus obiger Urfunde ersichtlich ist, nur einen Altar hatte.

Aus diesen Ursachen, nämlich weil sie des Alters wegen ziemlich baufällig, und bei der zunehmenden Bevölkerung auch zu klein geworden, wurde die Dringlichkeit, eine neue und grössere zu besitzen, schon lange gefühlt. Allein, wie es bei derlei Anlässen zu gehen pslegt, sie wollte sich nicht selbst herstellen, und die Leute waren auch wie anderswo etwas langsam, Hand an's Werk zu legen; ist aber einigermaßen verzeihlich, denn damals war ja die "Dampskraft" noch nicht erfunden. — Indessen schien denn doch nicht Alles gleichgültig bei der Sache zu sein. Am Hofe

Beilage 4. — Bon den Namen der ersten Pfarrherren sindet sich nur Weniges vor. Ein pergamener Rodel der Bruderschaft zu Schneidern, in der Capitelslade zu Lucern, nennt am Ende des fünfzehnten Jahrhunsderts: Herrn sebastian, und wiederum Peter binder, beide Lütpriester vff seulisperg. Und eine Hand aus dem Eingange des 16 Seculums: Johannes Greber, plebanus in sewlisperg.

des Cardinals Matthäus Schiner von Sitten lebte ein gewisser Andreas Furer, ein Laie aus der Constanzer Diözese (wahrscheinslich ein Urner), der bei seinem Herrn in ziemlichen Gunsten stund, und dem die Kirche auf Seelisberg auch sehr am Herzen lag. Dieser verwendete sich beim Cardinal, daß er den Bau besagten Gotteshauses durch geistige Mittel möchte fördern helsen, worauf derselbe dann wirklich unterm 8 Hornungs 1517 einen Brief ¹⁶) ausstellen ließ, kraft dessen er allen denen, welche die Pfarrsirche Seelisberg in Bau und Gotteszierden mit hilfreicher Hand unterstüßen würden, 100 Tage Ablaß spendete, welchen Ablaß Bischof Hugo von Constanz durch eine zweite Urkunde ¹⁷) unter Beisügung von weitern 40 Tagen bestätigte.

So scheint nun diese Angelegenheit allmählig in Angriff gesnommen, und betrieben worden zu sein; jedoch nur allmählig, denn es verslossen mehr dann 20 Jahre, bis die neue Michaelssfirche dastund und geweiht werden konnte, was im Jahre 1546 am 20 Mai durch Bischof Johannes von Constanz geschah, wie der vorhandene Weihebrief 18) ausweiset. Dieselbe muß aber entweder nicht dauerhaft gebaut, oder zu klein gewesen sein, denn schon nach 70 Jahren, am 2 Christm. 1621, weihet Johann Anton, Bischof von Tiberias und Generalvicar Bischofs Johann von Constanz, die gegenwärtige Pfarrkirche, 19) welche jedoch

¹⁶⁾ Beilage 5.

¹⁷⁾ Datum Constantie in aula nostra 1518, 16 Sept. Ind. 6; Siegel fehlt.

¹⁸⁾ Beilage 6.

¹⁹⁾ Wie im Jahrzeitbuche steht. — Beim Bau berselben wurde auf sämmt= liche Güter in der Gemeinde eine Steuer gelegt, und Herr Landammann von Roll von Uri, Besitzer der Beroldingen'schen Güter, durch Richter= spruch v. 8 Winterm. 1632 ebenfalls zur Entrichtung derselben angehalten.

Beroldingen, das frühere Säßhaus der gleichnamigen Familie aus Uri, liegt mit reizender Aussicht eine gute halbe Stunde von Marias Sonnenberg, oder vom Curhause entsernt. Ritter und Altlandammann Sebastian von Beroldingen, Josue sel. Sohn, machte mittelst Urkunde vom 24 Heum. 1598 Sit und Güter daselbst, welche bis an den Nieders Bawenstock*) hinanreichen, zu einem Familiens Fideicommiß, und bestimmte darin, daß der Lehemann den Herrn Pfrundcaplan, so oft er von Altdorf her auf den Berg kömmt, um in der dortigen Capelle **) die Stiftmessen der Familie zu lesen, an seinem Tische haben und erhalten solle.

^{*)} Er liegt 5933 frang. Fuß über dem Meere.

^{**)} Der Flügelaltar wurde schon 1546 gebaut und eingeweiht.

im Jahre 1819 durch Anbau vergrößert werden mußte, und heut bei Tage wiederum zu klein ist. —

Dieses ist es nun, was sich über die Pfarrkirche dahier nach authentischen Quellen sagen läßt. 20) Ich habe aber gleich im Anfange dieser Abhandlung auch von einer Gnadencapelle gesprochen; es sei uns gestattet, auch diesen Theil des geschichtlichen Versuches in etwas zu erörtern.

Wenn man von der herrlich gelegenen St. Michaelsfirche den Weg weiter hinauf verfolgt, so gelangt man in 10 Minuten unter steten Abwechslungen von An = und Fernsichten, die alle das Auge des sterblichen Forschers bezaubern, und das Herz zum Danke gegen den heiligsten und mächtigsten Schöpfer des wunsdervollen Erdballs stimmen, zu der am äußersten Rande eines hohen Felsens gelegenen, von drei majestätischen Linden umschattesten, und mit einem geräumigen Vorzeichen ²¹) (Schopf) versehesnen, niedlichen Capelle Maria Sonnenberg. ²²) Der Urssprung derselben verliert sich in einer frommen Sage, die uns Folgendes darüber erzählt:

Im Verlaufe des sechszehnten Jahrhunderts hütete ein armer frommer Knabe in dieser damals waldichten Gegend Ziegen. Wähsend nun dieselben sich mit ihrer Nahrung beschäftigten, suchte der Knabe auch Nahrung, sedoch nicht für den Körper, sondern für seine Seele, durch indrünstiges und aus der Einfalt seines Herzens emporsteigendes Gebet zur Gottesmutter Maria, zu der er ein ganz besonderes und wahrhaft kindliches Zutrauen hatte. Diese Ergebenheit sollte ihm aber auch nicht unbelohnt bleiben. Denn als er eines Tages wieder nach seiner Gewohnheit betete, erblickte er in einiger Entsernung etwas Glänzendes. Vom ersten Erstaunen erholt und gefaßt, näherte er sich dem Dinge, und wie er hinzukam, sieh! da fand er ein aus Holz geschnitztes Bild der hl. Jungkrau, von welchem dieser Glanz ausgieng. Vor

²⁰⁾ Die Pfrunde der Helferei ward erft am 15 Chriftm. 1782 von den Kirche genoffen errichtet.

²¹⁾ Nach dem altteutschen Pforzich, und aus dem lateinischen porticus.

²²⁾ Nach Herrn Oberst Weiß barometrisch bestimmt, liegt die Capelle 1321 eidgenössische Fuß über dem Spiegel des Vierwaldstättersees; nach Herrn Ingenieur Schwyger 1290'. Die Abweichung dieses Ergebnisses mag einigermassen in der Verschiedenheit der Standpunkte sich rechtsertigen.

Freude fast außer sich, lief er eiligst nach Sause, und erzählte seinen Aeltern, was er gesehen. Diese, zwar vorerst etwas un= gläubig und mißtrauisch auf die Nachricht des Knaben, aber durch die Umständlichkeit und Versicherung derselben dennoch wißbegierig gemacht, begaben sich an den bezeichneten Ort, und fanden zu ihrem Erstaunen die volle Wirklichkeit der Erzählung des Klei-Es wurde nun fogleich dem Ortspfarrer Anzeige bavon gemacht, ber bann bafür forgte, daß an dem Orte, wo bas Bild gefunden worden, eine Nische gemauert, und dasselbe darin angebracht wurde. — Die sonderbare Auffindung dieses Mariabil= des flößte den Leuten aber auch eine besondere Verehrung ein, und man fieng alfogleich an vor demfelben zu bitten, wann man irgend ein Anliegen hatte, bas einem besonders am Bergen lag. Daher wurde benn auch zu mehrerer Bequemlichkeit der Gläubi= gen bald eine Cavelle von Holz an die Stelle der Nische gesett, welche nun die "Capelle im Wald" genannt wurde. So weit die Sage.

Schon gleich vom Anfange an hatten auffallende Gebetser= hörungen vor diesem Bilbe stattgefunden; und wie nun ber Ruf davon sich immer weiterhin verbreitete, so mehrte sich auch die Bahl der Wallfahrer; und da überdies auch die Bevölkerung der Berggemeinde zunahm, fo entschloß man sich, eine größere Capelle zu bauen, was auch geschah. Am 7 Heum. 1589 wurde diefelbe vom hochw. Herrn Balthafar, Bischof von Ascalon und Weihbischof von Constanz seierlich eingeweiht, worüber eine Ur= funde vorhanden ist. 23) Wie aus derselben aber ersichtlich, hatte die Capelle nur einen Altar, und muß daher auch noch nicht geräumig gewesen sein. Darum geschah es benn, daß in nicht gar ferner Zeit das Kirchlein nicht mehr alle die Glaubensvollen zu fassen im Stande war, die dahin pilgerten, und man sich genöthigt fah, felbes auf's Neue zu vergrößern. Um 25 Wintermonats 1665 verdingte also die Gemeinde dem Maurermeister Anton Burtscher ben neuen Bau der Capelle im Sonnwald um 1050 Gl. und 1 Dufaten Weinkauf. Die Baute begann am 4 Mai 1666 (burch Sans Schwanett - laut Kirchenbuch), und endete den 10 August desselben Jahres, welche Jahrszahl jest

²³⁾ Beilage 7.

noch am Chorbogen steht. Bur Capelle und Thürmlein brauchte es an 5000 Nietli; ein Maurerfnecht fiel beim Bau herunter, glücklicher Weise jedoch nicht zu todt. Capellvogt war damals Michael Zwysig, und Pfarrer: Johannes Humyler. 24) Mittler= weile war aber auch ber Wald um die Capelle herum immer mehr gelichtet worden, weßhalb dieselbe den Namen "Maria=Son= nenberg erhielt. Am 15 Herbstmonats 1667 wurde ste -(Sacellum noviter amplificatum et ex fundamentis suscitatum) burch Georg Sigismund, Bischof von Heliopolis und Weihbischof von Constanz, 25) geweiht; und zwar der Hochaltar in honorem B. M. V.; der Altar auf der Evangelienseite in honorem S. Josephi, S. Joachimi et S. Annæ; berjenige auf ber Epistelseite in honorem S. Nicolai Epi, S. Wendelini et S. Antonii, 26) und das alljähr= liche Fest der Einweihung auf den ersten Sonntag nach Maria Himmelfahrt mit 40 Tage Ablaß angesett. 27) Auf dem Hochaltare 28) befindet fich ein fehr gutes Gemälde, Maria Krönung barftellend, und die "Ancona = Tafel" genannt, was auf eine italienische Ma= lerschule schließen läßt. Das vom Knaben aufgefundene Gna= denbild aber ift zu oberft auf demfelben in einer Nische angebracht. Die Seitenaltare wurden erft zwei Jahre fpater gang vollendet, und zwar der erstere ben 2 Hornungs 1669 auf Rosten ber Ste= phan und Johann Sauser und des erftern Frau Maria Bangi= ger; ber andere aber am 8 Brachm. beffelben Jahres auf Roften von Matthias Aschwanden und Barbara Aschwanden, Anton und Ehrhart Betritsch; Weibel Jacob Afchwanden, Berena und Bein-

Dbige Angaben befanden sich auf einem Zeddel, welcher im Thurmknopf der Capelle, als derselbe am 19 Heum. 1848 herabgenommen wurde, gefunden worden. Auf demselben war noch Folgendes: "1 Mütt Kernen kostete damals 8 Gl.; 1 Mütt Roggen 6 Gl.; 1 Maß Wein 3 à 4 Bz., in Wirthshäusern 16 ß.; ein Stein (5 Pfund) Anken 10 Bz."

²⁵⁾ Sein Geschlechtsname ift Miller. † 1686.

²⁶⁾ Seither, als man die Seitenaltäre erneuerte, wurde die ser Altar seinen durch die Weihe bestimmten Schutheiligen entzogen, und unter das patrocinium des hl. Alonsius gestellt!! Die jetigen Altargemälde sind von Paul Deschwanden, und tragen die Jahreszahl 1850.

²⁷⁾ Siehe das Jahrzeitbuch.

²⁸⁾ Den gegenwärtigen schönen Fronaltar erbauten milde Beisteuern mehrerer Berehrer der göttlichen Mutter, und die Gebr. Müller in Gersau führten selben im Jahre 1848 geschmackvoll aus.

rich Aschwanden, Anna Ziegler, und Clara und Anna Zwysig. Endlich ungefähr 30 Jahre später, im Jahre 1697, ließen Niscolaus Trutmann, Altsirchenvogt und des Raths, und Fr. Eva Zwysig seine Gemahlin, das schöne eiserne Chorgitter ansertigen, — laut Aufschrift auf demselben; ²⁹) und hiemit war nun die Capelle vollendet. ³⁰)

Daß dieselbe fort und fort ein bl. Ort war, wo die gottliche Mutter mit besonderer Vorliebe und Gunft das Flehen der Bedrängten fürbittend erhörte und noch erhört, das bezeugen die vielen ex Voto, welche die Capelle schmuden, und die sich mit jedem Jahre mehren, — arme und reichlichere, aber alles Denkzeichen von Bitten und von ihrer Erfüllung; bas bezeugen bie zahlreichen Waller aus den Cantonen Uri, Schwyz, Unterwalden, Lucern, Bug, und felbst St. Gallen, die alljährlich besonbers zur Sommerszeit und an den festlichen Tagen der bl. Jungfrau 31) dahin fommen, um entweder für ihre bedrängte Seele Troft und Gewiffensruhe, nicht felten auch um forperliche Seilungen zu erflehen, oder aber für diese schon erhaltenen Gnaden "ber Belferin der Chriften" ihren warmsten Dank abzustatten. Mit Recht fann daher behauptet werden, daß Maria dahier auf besondere Beise ihren "Gnadenthron" aufgeschlagen hat, wie schon die alte Aufschrift über der Pforte dem Wanderer anzeigt. Sie lautet:

> "Ich werd' genannt der Sonnenberg, "Ein reicher Thron der Gnaden; "Dem armen Sünder ein Herberg, "Die Schlang' hie nichts kann schaden."

Als charafteriftischer Beitrag zur Sittengeschichte früherer Zeit fann zum Schlusse dieser Abhandlung über Seelisberg noch bei-

²⁹⁾ Der Meifter bieg H. B. K. Moller.

³⁰⁾ Die zehn großen Gemälde an den Seitenwänden (Leben Mariä) enthalten nichts sonder Aesthetisches, darum auch kein Berlurst für die Kunstgesschichte, wenn der Name des Malers nirgends vorgesunden wird. Einzig daszenige über der Hauptpforte (die Geburt Christi) verräth eine nicht ganz unkundige Hand.

³¹⁾ Bur Verherrlichung des Gottesdienstes ließ im Jahre 1846 ein mehrjähs riger Freund des schönen Berges und der gnadenreichen Capelle, ein wohls gelungenes Harmonium mit 3 Registern aufstellen.

gefügt werden, daß nach einer Urfunde vom 2 Brachmonats 1704 Berr Nicolaus Trutmann von hier den Rirchgenoffen ein Stud Land als Allmend abgetreten hat "zu Einem Mufter vnd Kurt-"weil = Plat; Jedoch mit bem geding, daß darauff noch Garten "Bemacht, noch gebauwet, noch Beum gefest werden, fondern zu "allen Zeiten Gin Allmendt und offener Plat Senn und verblei-"ben folle..... darauff die Kirchgenoffen wohl Erlaubte und "gebührende Kurtweil und Recreation haben und neben mögen." Da nun später von der Jugend ein Tanzhaus daselbst gebaut werden wollte, so wendeten sich die Sohne des obigen Nicolaus Trutmann, wegen Verletung der der Vergabung beigefügten Bebingungen, an bas Bericht in Uri, welches ben befagten Bau auch wirklich verbot. Diefer unfern dem Curhaufe gelegene Plat, heut zu Tage noch der "Tanzplat" genannt, wird fortan nach ber Abficht bes Gebers benügt, indem die Rnaben auf demfelben fich im "Armbruftschießen" üben, und wo auch eine Stelle jum Regelschieben eingeräumt ift. 32)

* *

Freund, wer du immer sciest! Wenn dich nun die Geschichte dieses Ortes anziehet, so steige in den Sommermonaten hinan den lieblichen Berg, und erfreue dich droben beim Anblicke der wunderschönen Natur des Zieles deiner Reise! Wenn angestrengte Arbeiten, oder was immer, auf deine Gesundheit störend eingeswirkt haben, geniesse nun da die reinste und wohlthuendste Alpensluft unter den freundlichen Hirten und heitern Eurgästen in stiller Freude; vergiß aber dabei nie deiner sündigen Seele, welche ebensfalls der Nahrung und Genesung bedarf. Dort, nur einige Schritte vom Eurhause, wo durch reinliche und zuvorsommende Bewirthung alle leiblichen Bedürsnisse mäßig befriedigt werden, dort bei der einsamen Waldcapelle Maria Sonnenberg, sindest du auch geistige Erquickung! Suche vorerst auf das Bild der

³²⁾ Das hierauf bezügliche Document ist bereits abgedruckt im Geschichtsfreunde. (III. 284.) — Aber auch in der benachbarten Gemeinde Emmetsten war ein solcher Spielhof; denn in einem Briese vom 21 Aprils 1559, welcher in der dortigen Bergleuten-Lade liegt, wird Erwähnung gethan "des plates under dem vordern Dörfsin, daruff die großen Linden stan"den, in selbem die Berglütt gerechtigkeit heigen ze tanzen, oder sunst "Kurzweil zu threyben."

Gnadenmutter oben in der Nische des Hochaltars, schütte dein bedrängtes und kummervelles Herz vor ihm aus: sei versichert, die hehre Mutter über den Sternen, welche durch das geschnitzte Bild hier nieden dargestellt wird, wird dein Anliegen, das du ihr so kindlich vertrauest, gerne zum Throne ihres göttlichen Sohnes vermittelnd tragen, — und du wirst getröstet und neugestärkt an Seele und Leib von der heiligen Stätte gehen; denn auf Seelisberg ist der Born, aus welchem die Wunder der Natur und der Gnade reichlich sließen!

Deilagen.

1.

1359, 13 Wintermonats.

(Pfarrlade Scelisberg.)

Universis sancte matris ecclesie filiis, ad quos presentes littere pervenerint, Nos miseratione divina Bertrandus Ampuriensis, Ricardus Naturensis, Johannes Veginensis, Raphael Archadiensis, Lazarus Botrocinensis, | Augustinus Salubriensis, Cosmas Craphassonensis, Johannes Carimininensis, Ric. Bisaciensis, Franciscus Lapsacensis, Johannes Aytonensis, Bertoldus Cisopolensis, et Angelus Calamonensis Episcopi Salutem in Domino sempiternam. Splendor prime glorie | qui sua in Deum ineffabili claritate illuminat pia vota fidelium de sua clementissima majestate sperantium tunc precipue benigno favore prosequitur, cum devota ipsorum humilitas sanctorum meritis et precibus adiuvatur. Cupientes | igitur ut ecclesia vocata Altdorf fundata ad honorem Dei et beate Marie Virginis et beati Martini episcopi, Constantiensis diocesis, cum quatuor annexis ad dictam ecclesiam et quatuor capellis in dicta ecclesia fundatis | Congruis honoribus frequentantur et a Christi fidelibus jugiter venerentur, Omnibus vere penitentibus et confessis, qui ad dictam ecclesiam et capellas in singulis sancti Martini et beate Marie virginis | festivitatibus et omnibus aliis infra scriptis, videlicet nativitatis Domini, Epiphanie, parasceve, pasche, ascensionis, penthecostes, trinitatis et Corporis Christi, Invencionis et exaltationis sancte crucis, Sancti Michaelis | Sanctorum Johannis Baptiste et ewangeliste,

Sanctorum Petri et Pauli apostolorum, et omnium aliorum apostolorum et ewangelistarum, Et quatuor sancte ecclesie doctorum, in festo omnium sanctorum, et dictarum ecclesiarum et capellarum dedicationis, Sanctorumque Stephani, Laurencii, Georgii, Nicolai, et sanctarum Marie Magdalene, Marthe, Katharine, Anne, et per octavas festivitatum predictarum octavas habentium, singulisque diebus dominicis et festivis causa devotionis, orationis et peregrinationis, seu qui missis, matutinis, vesperis, predicationibus aut aliis divinis officiis ibidem interfuerint, seu qui in serotina pulsatione | campane flexis genibus ter ave maria dixerint, aut qui corpus Christi vel oleum sacrum, cum infirmis portentur, secuti fuerint; Nec non qui ad fabricam, luminaria, ornamenta, seu quevis alia dictis | ecclesiis et capellis necessaria manus porrexerint adiutrices, Vel qui in eorum testamentis et extra, aurum, argentum, vestimenta, libros, calices aut aliquod aliud caritativum subsidium dictis ecclesiis | et capellis donaverint, erogaverint, legaverint, seu donari, erogari vel legari procuraverint, aut qui pro presentium procuratione et impetratione earundem, et pro animabus parentum, amicorum, et benefactorum | suorum ac omnibus aliìs in purgatorio existentibus pie Deum oraverint, quotiescunque, quandocunque vel ubicumque premissa vel aliquid premissorum devote fecerint, de Omnipotentis Dei misericordia et beatorum Petri et | Pauli apostolorum auctoritate confisi, Singuli nostrum Quadraginta dies Indulgentiarum de Injunctis eis penitentiis misericorditer in domino Relaxamus, dummodo dyocesani voluntas ad id accesserit | et consensus. In cujus rei testimonium sigilla nostra presentibus fuerunt Datum Avinione, die XIII mensis novembris Anno domini M. CCC. LVIIII. Indictione XII. Pontificatus sanctissimi in Christo patris et domini nostri | domini Innocentii divina providentia Pape VI. Anno Septimo.

2.

1360, 19 Herbstmonats.

(Pfarrlade Seelisberg.)

Et Nos Nycolaus dei gratia Episcopus Constantiensis etc. Notum facimus | Universis, Nos litteras venerabilium in Christo fratrum nostrorum Episcoporum subscriptorum non abolitas, non cancellatas, nec in aliqua parte viciatas, sub veris sigillis ipsorum pendentibus vidisse et de verbo | ad verbum perlegisse, quarum tenor dinoscitur esse talis. Universis sancte matris ecclesie filiis, ut supra etc. - Nos vero iisdem litteris visis et perlectis dicte pie intentionis, dictas indulgentias | ratas habentes et gratas ipsas auctoritate ordinaria ex certa scientia, quantum de jure possumus et debemus confirmamus, de Omnipotentis dei misericordia et beatorum Petri et Pauli apostolorum eius confisi, | Omnibus ad ecclesias prefatas vel capellas subditas, videlicet ecclesiam filialem in Attighusen, in Sedorff, in Oerstfelden, in Zingel, et Capellas in Jagmatt, in Fluelen, in Bawen, que postremo dedicate sunt etc. Omnibus ea facientibus que in premissa littera et eius capitulis continentur, de injuncta eis penitentia quadraginta dies Criminalium misericorditer in domino relaxamus. In quorum omnium verum testimonium sigillum nostrum presentibus duximus appendendum. Datum in castro nostro Merspurg, sub anno domini M. CCC. LX. Indictione XIII. die vero mensis Septembris decima nona.

3.

1370, 24 Christmonats.

(Pfarrlade Seelisberg.)

Vicarius Reverendi in Christo Patris ac domini domini Heinrici Episcopi Constantiensis in spiritualibus generalis. | Vniversis Christi fidelibus, ad quos presentes pervenerint, Salutem in domino sempiternam. Cupientes quoslibet Christi fideles ad pietatis et devotionis opera quantum invitare, ut divinis reddantur | operibus aptiores. Hinc est quod omnibus Christi fidelibus, qui in pulsu sive sonitu Campanarum in ecclesia parrochiali in Altdorff in valle Vranie et ipsius filiabus et Capellis eidem ecclesie parrochiali subjectis, Constantiensis diocesis, in mane et quasi ortu diei factis trina vice in eisdem, ob honorem dei omnipotentis et sue passionis ac gloriose virginis et matris eiusdem Marie, tria pater noster devote | genibus flexis oraverint, sex dies criminalium et decem dies venialium peccatorum de injunctis eis penitentiis in domino misericorditer relaxamus. Volentes hujusmodi nostram concessionem | et Indulgentiam ab omnibus in perpetuum inviolabiliter observari, Mandantes nichilominus Vicario seu Plebano eiusdem ecclesie in Altdorff ac aliis, ad quos presentes pervenerint, quatenus hujusmodi | nostras Indulgentias Ecclesie parrochiali eiusque filiabus et Capellis supradictis per nos ut premittitur concessas, totiens quotiens fuerit oportunum fore publice nuncietis et observari faciatis. Datum | Thuregi Anno domini M. CCC. LXX. VIIII. Kal. Januarii, sub Sigillo nostri Vicariatus, Indictione VIII. | 1)

4.

1457, 8 Augstmonats.

(Pfarrlade Seelisberg.)

Nos frater Johannes ordinis Minorum, dei et apostolice sedis gratia episcopus ecclesie Bellunensis, Reuerendi in christo patris et domini domini Hainrici eadem gratia episcopi Constantiensis Vicarius in pon- | tificalibus generalis. Notum facimus omnibus et singulis hanc litteram inspecturis, Quod | sub anno domini M. CCCC. lvij., die viij. mensis Augusti Reconsecravimus parie- | tes ecclesie parrochialis in seblisperg, ad idem eiusdem ecclesie fundamentum, altare et Cimiterium Reconciliavimus per totum, et omnibus Christi fidelibus | contrito corde dedicationem prefate ecclesie visitantibus, concedimus sive super- | addimus, omnibus graciis ante datis manentibus, xl dies criminalium et annum | venialium in die dedicationis predicte ecclesie perpetuis temporibus duraturis. | In cuius rei testimonium hanc litteram nostri signaculi appensione duximus commu – | niri. Datum et actum vt supra, indictione 5. 2)

5.

1517, 8 Hornungs.

(Pfarrlade Seelisberg.)

Matheus Miseratione diuina etc. Sancte Potentiane | Sacrosancte Romane ecclesie presbyter Cardinalis, Sedunensis, Vniuersis et singulis vtriusque sexus christi fidelibus, Salutem in domino sempiternam. | Quamquam propheta dicente, dominum in sanctis eius laudari deceat, in illo tamen precipue videlicet beato Michaele Archangelo deum collaudari et benedici, | fundatasque in Honore ipsius ecclesias a christi fidelibus deuotius venerari convenit, qui de hoste maligno triumphans militie celestis exercitus et super

¹⁾ Diese und die zwei vorhergehenden Urkunden sind nur noch in vidimirter Abschrift vorhanden. (Siehe oben Abhandlung Seite 59.)

²⁾ Das Siegel fehlt.

omnes animas suscipiendas pre ceteris angelis principatum divina providentia noscitur obtinere. Cupientes igitur vt ecclesia parrochialis que in honorem | Sancti Michaelis Archangeli fundata exstitit sita in monte vulgariter Sewilinberch nuncupato, Constantiensis Diocesis, in suis structuris | et edificiis reparetur, conservetur et manuteneatur, Nec non libris, Calicibus, luminaribus ac aliis ornamentis ecclesiasticis divino cultui | necessariis magis decenter fulciatur, congruis quoque frequentetur honoribus, cultusque divinus augmentetur in eadem. Et vt ipsi Christi fideles | eo libentius devotionis causa confluant ad eandem, et ad reparationem, conservationem, manutentionem et fulcimentum hujusmodi promptius | manus porrigant adiutrices, quo ex hoc dono celestis gratie vberius conspexerint se refectos, Pro parte dilecti nobis in Christo Andree Furer Laici Constantiensis diocesis, familiaris nostri, Supplicationibus nobis porrectis, inclinati, omnibus et singulis vtriusque sexus Christi fidelibus | prefatis vere penitentibus et confessis, qui dictam ecclesiam in eiusdem Sancti Michaelis, et Annuntiationis Sanctissime virginis Marie, set Sancti Andree Apostoli, ac Sancti Martini Episcopi et Confessoris, necnon dicte ecclesie dedicationis festivitatum diebus, a primis vesperis | usque ad secundas vesperas inclusive, annuatim devote visitaverint, et ad premissa manus adiutrices porrexerint, pro singulis diebus | festivitatum earumdem, quibus id fecerint, de omnipotentis dei misericordia et beatorum Petri et Pauli apostolorum eius auctoritate confisi, | Centum dies de iniunctis eis penitentiis misericorditer in domino relaxamus, Presentibus perpetuis futuris temporibus dura- turis. In quorum fidem presentes fieri et per Auditorem nostrum subscribi, Sigillique nostri Cardinalatus iussimus appensione communiri. 1) | Datum in opido Mechilinie Cameracensis diocesis, Anno a nativitate domini Millesimo quingentesimo decimo septimo, Sexto Idus | februarii, Pontificatus Sanctissimi domini nostri domini Leonis pape X. Anno Quarto.

M. Sanderi Auditor de mandato subscripsi.

¹⁾ Vom Siegel hängt noch ein Bruchstück.

1546, 20 Mai.

(Rirchenlade Seelisberg.)

In Christi Nomine Amen. Anno domini Millesimo quingentesimo quadragesimo sexto, die vero vigesima mensis Maij, Nos Johannes dei et apostolice sedis gratia electus Archiepiscopus Lundenensis, episcopus Constantiensis, et Roschildensis confirmatus, nec non dominus Augie majoris, ac Administrator Wallsaxiensis etc. consecravimus ecclesiam istam in honorem sancti Michaelis Archangeli, singulis Christi fidelibus ipsam prima dominica post festum sancti Michaelis, quam pro hujusmodi dedicationis die designamus, devote visitantibus, quadraginta dies vera indulgentia in forma ecclesie consueta concedentes. In quorum fidem presentes litteras manu nostra subscripsimus die et Millesimo ut supra, atque sigilli nostri secreti appensione munivimus.

Jo. Lundenensis et Constantiensis Episcopus manu propria subscripsimus.

7.

1589, 7 Seumonats.

(Rirchenlade Seelisberg.)

Hoc sacellum et Altare consecravit die 7 Julii Anno 89 Reverendissimus in Christo pater et dominus Balthasar Episcopus Ascalonensis et Suffraganeus Constantiensis ad laudem et gloriam dei omnipotentis, et in Honorem Beate Marie Virginis, Jacobi Apostoli, Marie Magdalene, et inclusit Reliquias Sanctorum Gereonis (?) Martyris, Erasmi episcopi, Anne matris Marie, et aliorum; concedens singulis Christi fidelibus hoc ipsum sacellum in die dedicationis ejus, que erit dominica proxima post Visitationis Mariæ, pie visitantibus, 40 dies mortalium et 100 venialium peccatorum de vera et ordinaria jndulgentia.